Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Jedermann legt heute sein Geld **wertbeständig** an, indem er die Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches zeichnet.

Einteilung der Stücke	4,20 Gold-Mark = 1 Dollar 8,40 Gold-Mark = 2 Dollar 21,— Gold-Mark = 5 Dollar	rückzahlbar zu 170 %	ferner Stücke mit 6 % Zinsen:	42 Gold-Mark = 10 Dollar 105 Gold-Mark = 25 Dollar 210 Gold-Mark = 50 Dollar 420 Gold-Mark = 100 Dollar 2100 Gold-Mark = 500 Dollar 4200 Gold-Mark = 1000 Dollar

Das kleinste Stück lautet also auf den Gegenwert von 1 Dollar

Auch der kleine Sparer kann mithin den Wert seines Geldes für die Zukunft sicherstellen.

Die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach 12 Jahren zum Dollarkurse.

Der **Zeichnungspreis** beträgt bis auf weiteres **100%**

Bei Einzahlung von Devisen oder Dollarschatzanweisungen **95%**

Die Sicherheit der Zinsen und Rückzahlung der Anleihe ist reichsgesetzlich gewährleistet durch die Gesamtheit der deutschen Privat-Vermögen.

Die größeren Anleihestücke tragen Zinsscheine, der Zinssatz ist 6%. Die Zinsscheine werden jährlich am 1. September in Mark zum jeweiligen Dollarstande eingelöst. Kauf und Verkauf der Anleihe sind frei von der Börsenumsatzsteuer. Sie ist beleihbar bei den Darlehenskassen des Reiches. — Selbstgezeichnete Anleihe ist **frei von der Erschaftssteuer.** Jedes Geldinstitut wird Auskunft erteilen.

Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und Kreditgenossenschaften bewirkt werden. 2905

Amtliche Bekanntmachungen

Mehl- und Brotpreise betr.

Der Brotpreis für den Kommunalverbandsbezirk Emmendingen ist vom 20. August 1923 an (Brotmarke Nr 8, 9 und 10) 2912

für einen 1500-Gr.-Laib	Mk. 26 000.—
für einen 750-Gr.-Laib	Mk 13 000.—
für ein Pfund Brotmehl (ohne Düte).	Mk. 7 000.—

Emmendingen, den 18. August 1923.
Kommunalverband.

Nr. 88. Die Festsetzung der Ortslöhne nach der Reichsversicherungsordnung betr.

Das Oberversicherungsamt in Freiburg hat unterm 6. August 1923 die Ortslöhne für den Bezirk des Versicherungsamt Emmendingen gemäß §§ 151, 149 R.-V.-O mit Wirkung vom 13. August 1923 wie folgt festgesetzt:

	über 21 Jahren	16—21 Jahren	14—16 Jahren	unter 14 Jahren
männl Pers.	72 000	60 000	36 000	9 000
weibl. Pers	48 000	42 000	30 000	9 000

Emmendingen, den 14. August 1923.
Bad Bezirksamt
Versicherungsamt. 2906

Nr. 89. Die Festsetzung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- u. forstwirtschaftlicher Arbeiter nach der R.-V.-O. betr.

Das Oberversicherungsamt in Freiburg hat unterm 6. August 1923 den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für den Bezirk des Versicherungsamtes Emmendingen auf Grund des § 936, 936 a R.-V.-O. mit Wirkung vom 13. August 1923 wie folgt festgesetzt:

	über 21 Jahren	16 b. 21 Jahren	14 b. 16 Jahren	unt. 14 Jahren
männl. Pers.	1080 000	900 000	5400 000	1800 000
weibl. Pers.	810000	6750 000	4500 000	1800 000

Emmendingen, den 14. August 1923.
Bad. Bezirksamt.
Versicherungsamt.

Bekanntmachung.

Die Steuereinnehmerei Emmendingen ist am 1. Juli 1923 aufgehoben worden. Die Einzahlungen für Landes- und Körperschaftssteuern, Polizeigefälle und Einkommensteuer für den Stadtbezirk Emmendingen haben künftig bei der Zahlstelle der Finanzkasse (Postscheckkonto Nr. 761, Karlsruhe) im seitherigen Steuereinnehmereizimmer, Eingang durch das Hoftor des Finanzamtsgebäudes, Eisenbahnstraße, zu erfolgen. Kassenstunden Vormittags von 8—12 Uhr.

Emmendingen, den 17. August 1923. 2909
Finanzamt.

Städtische Bekanntmachungen

Milchpreiserhöhung

Ab 20. August 1923 muß infolge Erhöhung des Erzeugerpreises auf Mk. 92 000.— der Kleinverkaufspreis auf

Mk. 110 000.— für 1 Liter Milch

festgesetzt werden.

Emmendingen, den 20. August 1923
Städtisches Lebensmittelamt.

Metalleinkaufsstelle
Zweigstelle der Pforzheimer Doublé-Fabrik C. Winter 2494
für Edel-Metalle und deren Legierungen sowie von Doublé u. reinem Kupfer
Leiter: **Heini Geiges**
Freiburg i. Br., Gartenstrasse 28.
Geschäftszeit 11—1 Uhr und 3—5 Uhr.

Gelder für den Gedenkstein

der Angehörigen des ehemaligen 7. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 142 in Müllheim beliebe man bei der Süddeutschen Disconto-A.-G., Freiburg i. Br. auf Konto: „Gedenkstein ehem. 142er" einzuzahlen. Mit der Enthüllung des Gedenksteines am 9. Septbr ds. Js. ist die Einleitung einer Hilfsaktion zu Gunsten bedürftiger Hinterbliebener dieses Regiments geplant. Man gebe schnell und reichlich!

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel **Lebewohl.**
Hornhaut a.d. Fussohle verschwinden durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben
In Drogerien und Apotheken,
Drogerie Hugo Kromer, Emmendingen

Ankaufe: 2756
Alt-Kupfer
zahle für Rafinat M. 100 000
für Elektrolyd bis M. 125 000
Mittelsten-Schee & Burger
Endingen a. K. Telefon 44.

Weinbergschnecken
werden täglich
in jedem Quantum
angenommen
das Pfund zu Mk. 10 000.—, im
„Dreikönig" Emmendingen 2910

Rheumatismus Gicht! Ischias! Nervenschmerz! Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, bei welchen oft alle anderen Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. 2385
Krankenschwester Adele, Parkhaus
Bad. Reichenhall.

Kaufe jeden Posten
grüne und saftgeschälte
Flechtweiden
zu höchsten Preisen.
Angebote mit Angabe des Quantums an
Freiburger Korbwarenfabrik
Freiburg i. B. Schwarzwaldstr. 75
Bitte Adresse für kommenden Schnitt zu merken.

Stehen Sie auf
dem Standpunkt, beim Einkaufen von Elektromotoren, Dynamos usw. sich nur ein erstklassiges Fabrikat anzuschaffen
So setzen Sie sich
mit uns in Verbindung, wir führen nur erstklassige Maschinen. 2546
Mittelsten-Schee & Burger
Endingen a. K., Telefon Nr. 44.

Achtung!
Fahrräder und Nähmaschinen
kaufen Sie bei mir nur so lange Vorrat reicht, weit unter dem Tagespreis
Wilhelm Fuchs
Mechaniker 2913
Teningen.

Neue
Küchen-Einrichtung
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Freie Schicksalsdeutung
Nachdem ich lange Jahre als Astrolog auf Reisen war und viele tausend Personen meinen Rat einholten, habe ich mich nunmehr entschlossen, für jeden vollständig umsonst eine Probedeutung für sein Leben auszuarbeiten. Meine Arbeit wird Sie in Erstaunen versetzen, kommen doch tägl. Anerkennungsschreiben, die dies bestätigen. Schreiben Sie aber sofort. Ich brauche Ihren vollen Namen, sowie Tag, Monat, Jahr u. Ort Ihrer Geburt. Angabe ob Frau, Fräulein oder Herr ist erwünscht. Geld verlange ich nicht, Sie können aber, wenn Sie wollen, ein frank. Umschlag mit Ihrer Adresse beilegen. Nennen Sie auch diese Zeitung. Franz Moritz, Berlin O. 34. Handelsgerichtlich eingetragene Firma

Ein Klafter buchenes
Scheitholz
und ein Haufen
Dung
gegen
Kartoffeln
abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Gesucht bis 1. Okt. ein älteres ehrliches und braves
Mädchen
das schon gedient hat, womöglich vom Lande. 2908
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Gesichts-Ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Ein leichter 2911
Korb-Wagen
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rasch
und
Richtig
Rüstet
Ritzer*
dich zum
Sport!
*Sportsattlermeister
Ritzer, a. Schwabentor
Freiburg i. B. 1068

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vom 16.—31. August Mk. 200 000 freibleibend.

Anzeigenpreis: die einsp. Petitzeile od. deren Raum 20 000.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 50 000 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 50 000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1898.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 192 — Emmendingen, Dienstag, 21. August 1923. — 58. Jahrgang

Vom Reparationsproblem.

WTB. London, 19. Aug. Chamberlain behandelte gestern in einer Rede in Birmingham die Besprechungen zwischen England u. Frankreich. Er warf die Frage auf, wo die Entente cordial, die vor einigen Jahren noch bestanden habe, sei. Auf dieser Seite des Kanals würde man darüber überstimmen, daß Deutschland zahlen solle, was es könne, als Reparation für den Schaden, den es mutwillig angerichtet habe (!) Die alliierten Regierungen hätten jedoch in der Vergangenheit von Deutschland mehr verlangt, als es hätte zahlen können. Sicher sei jedoch, daß Deutschland niemals Anstrengungen gemacht habe, um seine Verpflichtungen zu erfüllen (!). Unter diesen Umständen seien die Alliierten berechtigt, Deutschland scharfe Bedingungen aufzuerlegen und eine Aufsicht u. Kontrolle der deutschen Finanzen zu fordern, was notwendig sei, damit Deutschland seinen Zahlungsverpflichtungen nachkomme. Trotz dieser Ansichten sei er der Auffassung, daß der Einmarsch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet ein großer und verhängnisvoller Fehler gewesen sei. Seiner Meinung nach bestehe das Heilmittel darin, ein Maß der deutschen Zahlungsfähigkeit zu suchen. Es sei merkwürdig, daß die britische Regierung jetzt die Beschuldigung erhebe, daß die Besetzung des Ruhrgebiets, wozu sie anfangs Frankreich Erfolg wünschte, nunmehr von Anfang an ungesetzlich sei. Chamberlain fordert die Regierung auf, Vorsicht und Voraussicht zu üben, da jede ungeschickte Behandlung dieser Frage im gegenwärtigen Augenblick das Werk der letzten 12 oder 15 Jahre zunichte machen könne. Die augenblickliche Lage enthalte viele Gefahren für England, für Europa und für die ganze Welt. Bevor die Regierung weiter gehe, müsse sie wohl wägen, was sie tue und müsse verschiedene Alternativen und Eventualitäten in Betracht ziehen.

WTB. London, 19. Aug. Garvin schreibt im Observer, die Forderung, daß die Entente, koste es was es wolle, aufrecht erhalten werden müsse, sei eine zwecklose Forderung, weil sie zu spät komme. Seit drei Jahren sei die Entente tot. Solange Poincaree am Ruder sei, sei die Schaffung einer neuen Entente nicht möglich. Poincaree verhandle nicht, er diktiere. Es sei daher falsch zu behaupten, daß irgend ein Anzeichen einer wirklichen Besserung in der unmittelbaren Lage vorhanden sei. Garvin fordert die britische Regierung auf, sich nicht auf eine nicht endende Schlacht der Feder einzulassen. England widersetze sich wie immer der Zerstückelung Deutschlands und der verschleierten Annexion oder der tatsächlichen Unterjochung eines Teiles Deutschland. Die Alliierten müßten sich von der Auffassung frei machen, daß der Vertrag von Versailles, der in voller Hinsicht eine Karrikatur der dauernden geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sei, einen endgültigen Zustand der Welt darstelle. Das Deutsche Reich müsse dasselbe grundlegende Recht zur Einheit haben, wie Frankreich. Das Ruhrgebiet müsse geräumt werden, wenigstens von den französischen Militärkräften, bevor irgendeine Hoffnung auf eine Besserung in Europa beginnen könne. Das Rheinland müsse ebenso vollständig an Deutschland zurückkommen, wie Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgekommen sei. Die neue und größere Entente werde kommen, wenn Poincaree zurücktrete und wenn die politischen und finanziellen Wirrnisse seiner Methoden vor Augen treten. Wenn Baldwins Regierung es überhaupt ernst meine, so müsse sie für eine endgültige Festsetzung der deutschen Verpflichtungen durch eine unparteiische Kommission eintreten.

Ein amerikanisches Urteil über die Reparationsfrage.

WTB. Washington, 19. Aug. (Funkspruch). **Der amerikanische Verwaltungsbevollmächtigte bei der internationalen Handelskammer in Paris, Basil Miles, hat einen umfassenden Bericht über die wirtschaftliche Lage an der Ruhr abgeschlossen. Darin vertritt er die Meinung, daß wenn die Besetzung des Ruhrgebiets aufhörte, Deutschland in der Lage wäre, schneller als irgend eines der anderen großen Länder Europas normale Verhältnisse in der Industrie wiederzugewinnen. Der Bericht ist von der amerikanischen Abteilung der Kammer veröffentlicht worden. Er stellt fest, daß Frankreich annähernd nur ein Drittel so viel Kohle und Koks aus dem Ruhrgebiet erhalten habe, wie es voraussichtl. bei einer regulären Erfüllung der Reparationsverpflichtungen bekommen hätte. Der Gedanke, daß Frankreich selbst an der Ruhr Kohle, Koks und Stahl ohne Mitwirkung der deutschen Arbeiter gewinnen könne, sei unter den Bedingungen, wie sie jetzt beständen, phantastisch.**

Zum wirtschaftlichen Niederbruch Deutschlands.

Berlin, 20. Aug. Wie die Blätter zur großen Notlage der Berliner Straßenbahn mitteilen, wird sich der Betrieb nur noch aufrecht erhalten lassen, wenn vom Reich oder von Preußen Kredite oder Zuschüsse gegeben werden. Außer dem Berliner Magistrat haben sich auch die Gewerkschaften im Namen der Arbeitnehmer um Hilfe für die Straßenbahn an das Reichsfinanzministerium gewandt. Am Mittwoch wird der Magistrat in einer Sitzung endgültig darüber entscheiden, ob der Betrieb der Straßenbahn eventl. bei einer Verdoppelung des Tarifes auf 200 000 Mark fortgeführt oder die Bahn stillgelegt werden soll.

Wie die Blätter aus Dresden melden, teilte der sächsische Wirtschaftsminister Fellisch in einer amtlich. Veröffentlichung mit, daß eine Anzahl sächsischer Firmen die Betriebsstillegung in Aussicht genommen hätten, da sie die für die Lohnzahlung erforderlichen Mittel nicht mehr aufbringen können. Das Reichswirtschaftsministerium sei daher gebeten worden, die Reichsbank anzuweisen, größere Kredite zum Zwecke der Lohnzahlung zur Verfügung zu stellen.

Nach einer Berliner Blättermeldung aus Dresden wird der Preis für die einfache Straßenbahnfahrt vom 22. ds. Mts. ab auf 200 000 Mark erhöht. Da nach der letzten Fahrpreiserhöhung der Verkehr auf der Straßenbahn sehr erheblich nachgelassen hat, ist zu befürchten, daß die Dresdener Straßenbahn in Kürze stillgelegt werden muß.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Berlin**, 2 Aug. (Amtlich). **Das Reichskabinett hat in einer heute abend unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten abgehaltenen Sitzung über grundlegende wirtschaftliche Maßnahmen Beschluß gefaßt, die nach Fühlungnahme mit den Parteiführern unverzüglich durchgeführt werden sollen.**

Wie das Tageblatt wissen will, stand im Vordergrund der gestrigen Beratungen des Reichskabinett die Frage der Aufbringung eines Devisenfonds, der zum Ankauf von Lebensmitteln im Ausland und zur Durchführung einer neuen Marktstützungsaktion dienen soll. Auch über verschiedene wichtige Steuerprobleme sei gesprochen worden. Ueber die gesamten bevorstehenden wirtschaftlichen u. finanziell. Maßnahmen werde der Reichskanzler dem Hauptausschuß des Reichstags, der für Donnerstag einberufen ist, ausführliche Mitteilung machen. Laut Vorwärts wird der Reichskanzler heute mittag die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die gestern gefaßten Kabinettsbeschlüsse unterrichten. Mit besonderem Interesse werde, wie das Blatt schreibt, seine Ausführung über die Regelung des Falles Havenstein erwartet.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Viebig.

75) (Nachdruck verboten)

Er nickte; das sah er wohl ein, aber er hätt gedacht, sie hielt so ängstlich nicht auf die Sitte. „O Maria", stieß er heraus, „bei uns zwei is dat doch ebes ganz anderes. Wat brauchen mir zwei viel zu fragen nach dem, wat die Leut sagen. Mir zwei kennen uns doch. Ich weiß, wat ich von dir zu halten hab'. Die Mutter selig hat mir alles erzählt — sie hat dich lieb gehabt, ihr Segen liegt auf dir — ich halt dich ebenso hoch und heilig, als wenn du eine wärst, zu der man nur beten muß. Ich rühr dich nit an, kannst dich darauf verlassen. Bleib, Maria, wat willste nach Krinkhof? Ich hab' mit deinem Vatter nit viel im Sinn."

Das Herz stand ihr still: ahnte er etwas? Kamen die gleichen Gedanken auch ihm, Gedanken, die sie verfolgten bei Tag und bei Nacht, die sie so ruhelos umtrieben, als hätte sie selber Böses getan? „Ich geh nit nach Krinkhof," sagte sie kleinlaut, den Blick noch immer niedergeschlagen, „ich geh zum Friedensrichter nach Lutzerath. Kuck," — sie zog einen Laubtaler aus der Tasche —, „den hat er mir gegeben, als er letzthin hier war. Ich soll bei ihm Magd sein — nur für en Weil," setzte sie rasch hinzu, als Martin auffahren wollte.

Nein, das war ihm doch gar nicht recht, dann hätte er noch lieber gesehen, sie bliebe so lange bei ihrem Vater, das hatte sie doch nicht nötig, als seine Braut noch als Magd zu gehen. Er war unmutig. „Ich leid dat nit!"

„Nur für'n Weil, für en ganz kleine Weil" sagte sie bittend, „et is ja nit lang mehr."

„Bis zur Hochzeit," ergänzte er. „Morgen geh ich zu unserem Pastor, bestell dat erste Aufgebot; worauf sollen wir dann noch warten?" Er stieß einen Seufzer aus. „Weiß Gott, mir wird jeder Tag zu lang. Ach Maria —" er trat plötzlich neben sie und riß sie an sich, daß ihr der Atem verging — „ich hab' dich ja so lieb, so lieb! Und wenn ich dran denk, daß du bald meine Frau bist, dann wird mir der Kopf ganz schwindelig, ich hör nit, ich seh nit, ich hab nix im Sinn mehr als dich, dich allein!"

Sie konnte sich nicht sträuben, sie lag ihm im Arm, eine wehrlose Beute von Glück und Schmerz. Beide Hände schlang sie ihm um den Hals und faltete sie ihm im Nacken. So nah mit ihrem Gesicht vor dem seinen, sahen ihre Augen tief und dunkel in seine blauen: wie waren doch des Martins Augen so treuherzig offen, die brauchten ja auch keinen Blick zu scheuen. Es übermannte sie schier. Was hatte sie, sie denn verschuldet, daß sie zum Martin nicht sprechen durfte: „Ich will gern dein sein —?!" Sie küßte ihn, wie jemand küßt, der für immer Abschied nimmt.

Er spürte nicht die Verzweiflung in diesen Küssen, er fühlte nur die Liebe heraus und ein großes Verlangen. Sie seufzten beide im ungelöschten Brande einer großen Sehnsucht.

„Ich bin deiner nit wert." Sie nahm sich zusammen und schob ihn von sich.

Da lachte er hell: „Du meiner nit wert. Ich bin deiner nit wert — o Maria!" Er wollte sie wieder an sich ziehen.

Aber sie stieß ihn fast wild zurück: „Laß mich!" Und dann lief sie zur Tür: „Die Sonn geht schon unter, laß mich, ich muß vor dunkel in Lutzerath sein." Sie ließ sich nicht halten. Er bat, er beschwor sie: nur bis übermorgen, bis morgen wenigstens sollte sie bleiben, er brachte sie dann selber herauf; warum denn so eilig? Er schlang den Arm um sie, trotzdem sie widerstrebte, er hielt sie am Kleid fest. Sie riß sich los. Er gab ihr tausend gute Worte — es nutzte alles nichts.

„Du gehst, und ich bleib emeil ganz allein," sagte er zuletzt traurig. Da gab sie es wenigstens zu, daß er sie noch ein Stück Weges begleitete; auch das hatte sie zuerst nicht gewollt. —

Nun war Maria Nikolai schon Tage oben in Lutzerath. Sie war schweigsam, sprach nur das Notwendigste. Gegen die Redseligkeit seiner allzeit geschwätzigen Alten stach diese Schweigsamkeit doppelt ab. Adami empfand sie als Wohltat und doch als eine Stille vor dem Sturm. Fragte dieses Mädchen denn gar nicht nach seinem Vater? Ahnte ihr Schlimmes und hielt ihr die Angst deswegen den Mund zu? Vielleicht hatte er es sich nur eingebildet, daß sie ahnungsvoll sei. Dem widersprach aber dies blasse Gesicht mit den Augen, in denen er oft glaubte, Verzweiflung dämmern zu sehen. Wie das Mädchen dastand: gesenkten Kopfes, die Arme schlaff hängend — wie sie ging: müde, gebeugt unter Lasten, die das Auge nicht sah — wie sie arbeitete: fleißig und doch ohne Lust am Schaffen — wie sie sprach: mit einer Stimme, die in ihrem tiefen Klang keine Jugend mehr hatte, nur Klage — das alles sagte ihm mehr als genug. Die hier ahnte nicht nur, die wußte. Aber ob Hans Basts Tochter auch wußte, daß ihr Vater jetzt gefangen saß zu Koblenz? Adami überlegte: nein, das nicht. Maria konnte es nicht wissen, sie hatte noch mit keinem Menschen im Ort gesprochen, sie hatte das Haus seit ihrem Hiersein noch nicht verlassen. Der Müllerssohn war auch noch nicht oben gewesen. Vielleicht, daß der gar nicht mehr kam — ehrlicher Leute Sohn und die Tochter eines Mörders, nein, das ging nicht an! Das Mädchen tat Adami sehr leid. Es war das beste, sie erfuhr bald und schonend von ihm, was sie wissen mußte, ehe rohe Mäuler es ihr kundtaten.

Noch hatte sie nichts gewußt. Denn als er von einem Ritt heimkam und sie das Pferd beim Kopf hielt, während er es abzäumte, sagte sie: „Wart ihr drüben im Krinkhof? Is nein —" sie verbesserte sich — „is der Hans Bast zu Haus?"

Er war in Gedanken gewesen, jetzt sah er sie plötzlich betroffen an: wie kam sie darauf? Er war gerade in Krinkhof gewesen. Da stand die Hütte im Winde, kein Mensch hatte sie wieder betreten, eine verlassene Katze saß auf der Schwelle und miaute kläglich. Er hatte alles verschlossen und mit dem Amtssiegel versehen.

„Was willst du von deinem Vater, Maria?"

„Nichts. Aber ich mußt heut an ihn denken."

Nun war die Gelegenheit da, nun mußte er die ergreifen, ihr die Wahrheit beibringen. Aber feige, wie er sonst niemals war, fühlte sich der Mann vor diesen Mädchenaugen.

Er hatte sich nicht zu fürchten gebraucht; sie hatte kein Weinen, kein Jammern bei dem, was er ihr erzählte, keine Verwunderung, keine Anklage, aber auch keine Entschuldigung. Stumm, mit einem Gesicht, aus dem alles Blut entwichen war und auch alle Jugend, hörte sie alles wider den Vater an. Adami hatte sie mit sich ins Amtszimmer genommen. Seinen Sekretär hatte er fortgeschickt, er hatte das Gefühl, ihr das letzte bischen armseligen Stolz lassen zu müssen.

Da wo der Krinkhofer einst vor dem Schreibtisch gestanden hatte, stand jetzt seine Tochter. Das Licht des Tages lag voll auf ihr. Und wiederum fiel es Adami auf, wie sehr sie dem Vater ähnlich war. Dasselbe schöne, stolze Gesicht. „Wußtest du, was dein Vater war?" fragte er sie.

Sie neigte langsam den Kopf: ja, und schüttelte doch gleich darauf: nein. Was sollte sie sagen, die Antwort war „ja" und auch „nein". Der Mann da wußte ja auch schon alles; er hatte Hans Bast gefangen genommen, Hans Bast lag in Ketten. Und den Aeßmüller sollte Hans Bast erschossen haben? Und wie wars mit dem Mungel? Sie hörte Namen und dachte nicht nach, sie konnte nicht denken, sie fühlte nichts als Entsetzen. Die Zähne in die Lippe verbissen, stand sie bewegungslos. In ihrem Kopf war es mit einemmal ganz leer, sie hatte gar nichts mehr darin. Sie hörte ein ungeheures Getöse, vor ihren Blicken wards schwarz. Aber sie fiel nicht um.

(Fortsetzung folgt.)

WTB. Paris, 20. Aug. Nach einer offiziösen Mitteilung wird die französische Note morgen dem englischen Botschafter in Paris übergeben. Das neue Gelbbuch, das die Antwortnote auf die englische Note enthalten wird, wird am Mittwoch früh veröffentlicht werden.

WTB. Paris, 20. Aug. Laut Liberté begab sich der Minister für die befreiten Gebiet Reibel, in das Ruhrgebiet.

WTB. Paris, 20. Aug. Der Petit Parisien bringt eine Aeußerung Foures zu den Versuchen verschiedeer Arbeiterorganisationen in Frankreich, die mehr oder minder unter kommunistischem Einfluß stehen, angesichts der Ereignisse in Deutschland ein gemeinschaftliches Aktionsprogramm mit den Sozialisten zu vereinbaren. Er lehnt ein solches Zusammengehen ab, indem er darauf hinweist, daß die Sozialisten bereits ein derartiges Programm besäßen. Für die Sozialisten sei die Lage in Deutschland, die wirtschaftliche und finanzielle Lage der meisten Staaten und das ganze Friedensproblem der Reparationsfrage untergeordnet, die auf dem Wege und mit den Mitteln, die die sozialistische Partei sich vorgezeichnet hätten, gelöst werden müßten. In den Augen der Kommunisten sei das Reformismus und Verrat. Ein Zusammengehen mit ihnen hieße daher die Zwistigkeiten und Spaltungen des Proletariats noch vermehren.

WTB. Paris, 20. Aug. Der Matin berichtet aus London: Der aus Belgrad geflüchtete Führer der kroatischen Bewegung, Raditsch, ist in London eingetroffen.

WTB. Paris, 20. Aug. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Washington soll Staatssekretär Hughes auf Vorschlag des früheren Oberbefehlshabers der amerikanischen Besatzungstruppen am Rhein, General Allen, bei verschiedenen europäischen Regierungen wegen Errichtung eines unabhängigen Rheinlandes sondiert haben. Berlin habe sich natürlich unbedingt dagegen ausgesprochen. Auf alle Fälle sei derStaatssekretär überzeugt, daß das deutsche Volk einmütig gegen den Gedanken eines rheinischen Sonderstaates sei.

WTB. London, 20. Aug. Der englische Arbeiterführer Thomas sagte gestern in einer Rede in Chester, die augenblickliche Lage sei vielleicht gefährlicher, als die, welche 1914 bestanden haeb. Die juristischen Beamten der Krone müßten nicht nur sagen, ob die Besetzung des Ruhrgebiets ein legaler Akt ist, sondern auch, ob der Versailler Vertrag ein gesetzlich verbindliches Dokument ist, oder ob eine Verletzung der Bedingungen vorliegt, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Man dürfe nicht vergessen, daß der Waffenstillstand auf der Grundlage der 14 Punkte Wilsons abgeschlossen wurde.

Von der Franzosenherrschaft an Rhein und Ruhr.

Berlin, 20. Aug. Wie der Vorwärts aus dem Ruhrgebiet meldet, wird die Grenz- und Verkehrssperre mit einer noch nicht dagewesenen Rigorosität durchgeführt. Sämtliche Straßen und Wege, die über die Grenze des besetzten Gebiets führen, sind durch Stacheldraht und Erdbefestigungen versperrt. An vielen Stellen sind sogar über Wiesen und Felder Stacheldraht-Absperrungen errichtet. In Ortschaften, in denen die Grenze die Dorfstraße entlang läuft, ist längst der Straße Stacheldraht gezogen, der den Verkehr von einer Straßenseite zur anderen verhindert. Alltäglich werden große Scharen von Menschen, die bei dem Versuch, die Grenze zu überschreiten, festgenommen worden sind, unter schweren Mißhandlungen zur Kommandostelle getrieben.

Nach einer Meldung des Tageblatts aus Werden verurteilte das dortige französische Kriegsgericht drei französische Soldaten wegen Ermordung eines deutschen Polizeibeamten zu 4, 3 und 2 Jahren Gefängnis.

WTB. Münster, 20. Aug. Am 18. August besetzten die Franzosen die Zeche „Blumenthal."

Am 17. und 18. August fanden und am 21. und 22. Aug. finden weitere Artillerieschießen der Einbruchstruppen statt.

WTB. Düsseldorf, 20. Aug. Wie verlautet, soll Herr Krupp v. Bohlen demnächst offenbar mit Verschärfung seiner Strafe von hier nach einem französischen Gefängnis — man spricht von Lille — überführt werden.

WTB. Düsseldorf, 20. Aug. Wie kürzlich gemeldet, haben die Franzosen sieben Düsseldorfer Herren angeblich verbrechischer nationalistischer Verbände und Vereine als Geiseln wegen des Handgranatenattentats auf dem Korneliusplatz festgenommen. Nunmehr sind 5 dieser Herren mit Familien unter Wegnahme ihrer Wohnung ausgewiesen worden.

WTB. Düsseldorf, 20. Aug. Die Franzosen haben hier wieder eine Milliarde Lohngelder konfisziert und gleichzeitig eine Druckerei stillgelegt und die dort befindlichen Summen an Reichs- und Stadtgeldern fortgenommen

WTB. Paris, 20. Aug. Wie der „Soir" meldet, hat der in Aachen durch die Kriminalpolizei verhaftete deutsche Ingenieur Mengen, der der Führer der Sabotageaktionen in Aachen sein soll, ein Geständnis abgelegt. Er habe zugegeben, einer der Leiter der Organisation zu sein, deren Oberhaupt sich auf der anderen Seite des Rheins aufhalte. Ihm seien 10 Bomben anvertraut worden. Fünf davon hätten bei einem Anschlag auf die Eisenbahn in der Nähe von Aachen an der belgisch-holländischen Grenze Verwendung gefunden.

Wie die Morgenblätter melden, tragen mehrere der Verhafteten besondere Abzeichen, die auch bei Mengen entdeckt wurden. Der Verhaftete soll der Urheber mehrerer Anschläge und der Sabotageakte gegen den Tunnel bei Ronheide sein, damals als der belgische Kriegsminister im Begriff war, sich in das besetzte Gebiet zu begeben.

*

WTB. Köln, 20. Aug. Wie der Kölnischen Volkszeitung aus dem besetzten Gebiet berichtet wird, vertrieben kommunistische Hundertschaften auf dem Huckinger Werk der Mannesmann-Röhrenwerke die Beamten, errichteten vor dem Haus des Direktors einen Galgen und zerstörten dessen Wohnung. Bei dem Zusammenstoß mit Landjägern wurde der Führer der Hundertschaft getötet, desgleichen ein Landjäger. Die Werkverwaltung wurde von den Kommunisten abgesetzt. Ein Ersuchen des Düsseldorfer Regierungspräsidenten, in Huckingen Polizei verwenden zu dürfen, wurde von der Besatzungsbehörde abgelehnt.

WTB. Köln, 20. Aug. Nach einer Meldung der Kölnischen Volkszeitung aus Oberstein mußte wegen Kohlenmangel im Nahetal die Gas- und Stromversorgung eingestellt werden, sodaß die Industriebetriebe stilliegen.

WTB. Hannover, 19. Aug. Der Beschluß der Rheinlandkommission, die Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet weiter geschlossen zu halten, hat der Berliner Schriftleiter des Hannover'schen Kuriers veranlaßt, den Reichskanzler zu bitten, sich zu dieser Gewalttätigkeit der Franzosen zu äußern. Reichskanzler Dr. Stresemann sagte in dieser Unterredung u. a.: „Diese Eingriffe führen nur dazu, die Gefühle der Erbitterung in Deutschland zu vermehren. Das Bewußtsein des durch die Ruhrbesetzung angetanen Unrechts, das den passiven Widerstand hervorgerufen hat, macht es dem deutschen Volke außerordentlich schwer, seiner Regierung auf dem Wege der Besonnenheit und Nüchternheit zu folgen. Die Regierungen und Völker von ganz Europa scheinen sich jetzt endlich zu dem Willen zurückzufinden, den gegenwärtigen Zustand der Unruhe zu beenden. Ich kann nur den Wunsch aussprechen, daß man insbesondere in Frankreich darüber nachdenken möge, ob es richtig ist, sich mit den Geboten der Menschlichkeit und der Vernunft erneut in Widerspruch zu setzen.

Zur Ernährungslage des deutschen Volkes.

WTB. Berlin, 18. Aug. Eine Konferenz des Reichsernährungsministers mit den Ernährungs- und Landwirtschaftsministern der Länder beschäftigte sich gestern mit den Schwierigkeiten auf den verschiedenen Gebieten der Ernährung und den notwendigen Maßnahmen für die Versorgung. Die Konferenz war einhellig für eine Verlängerung der Markenbrotversorgung vom 19. 9. bis 15. 10., die bereits beim Reichsrat beantragt wurde, ferner für eine Erhöhung der für das Wirtschaftsjahr 1923/24 beabsichtigten Reserve von einer Million Tonnen sowie für eine besondere Sicherung der Versorgung der großen Verbraucherbezirke über den 15. Oktober hinaus. DieMehrheit der Konferenz lehnte die von einzelnen Ländern angeregte Erneuerung der Umlage ab. Die Aussichten für die Kartoffelernte sind, eine warme Witterung vorausgesetzt, nicht ungünstig. Es wurde Mitteilung gemacht von der Gründung einer Kartoffelkreditbank zur Finanzierung des Kartoffelhandels. Mit den Städten ist Fühlung genommen worden, damit sie zusammen mit dem ortsansässigen Handel gleichfalls die Finanzierung fördern. Mit dem Verkehrsministerium besteht ein enges Einvernehmen zwecks möglichster Beschleunigung des Transports im Herbst. Das Verkehrsministerium wird Kartoffeln und Getreide an erster Stelle befördern. Auf eine Anfrage erklärte der Reichsminister, daß noch nicht 2 Prozent der vorigen Kartoffelernte zu Brennereizwecken verwandt worden seien. Die Herstellung von Spiritus zu gewerblichen Zwecken sei eine wirtschaftliche Notwendigkeit, aber die Freigabe von Kartoffeln zu diesem Zweck werde nur nach sehr sorgfältiger Prüfung erfolgen. Uebereinstimmend wurde die Notwendigkeit der Hebung des Zuckerrübenanbaues betont und erörtert, wie bei Freigabe der Wirtschaft die Zuführung des Mundzuckers an die Bevölkerung zu sichern sei. Die Bemühungen des Reichsministeriums in Verbindung mit der Reichsbank, Devisen für die Einfuhr von Fetten zu beschaffen, wurden anerkannt. Die Konferenz betonte einmütig, daß für die Versorgung mit den notwendigen Mengen an Fett eine Zuteilung von Devisen unbedingt erfolgen müsse. In der Erörterung über die Milchversorgung wurde mehrfach das Bedauern ausgesprochen, daß die Verhältnisse in der Versorgung und Preisgestaltung im Reiche sehr verschiedenartig seien. Es wurde anerkannt, daß die Mittel, die für die Verbilligung zur Verfügung gestellt worden sind, für einen Teil der Bevölkerung Erleichterung gebracht haben, und daß eine weitere Bereitstellung derartiger Mittel notwendig erscheint.

Bevorstehende Steuererhebungen.

(Mitgeteilt von der Handelskammer Karlsruhe)

Der Monat August stellt einen Steuermonat erster Ordnung dar. Da er gerade in die Reisezeit fällt und die in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften zum größten Teil erst vor wenigen Tagen ergangen sind, ist es erklärlich, daß weite Kreise der Steuerpflichtigen sich in Unkenntnis darüber befinden, was sie im laufenden Monat zu zahlen haben. Auf der anderen Seite aber liegt die genaue Beachtung der Vorschriften im dringenden Interesse jedes einzelnen, da bei Versäumnis der Fristen hohe Verzugszuschläge zu zahlen sind. Mit dem 25. August rückt wieder ein Tag heran, der die deutschen Steuerzahler an ihre Pflicht mahnt. An diesem Tage sind erhöhte Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer und die erste Rate der außerordentlichen Rhein-Ruhrabgabe zu leisten.

A. Einkommensteuer.

Am 15. August hatten die Steuerpflichtigen den 4. Teil des 25fachen der Einkommensteuer 1922 zu zahlen. Die Rate war zu errechnen entweder aus dem Einkommensteuerbescheid für 1922 oder, sofern der Bescheid für 1922 noch nicht zugestellt gewesen war, aus der Steuererklärung für 1922 oder, sofern ausnahmsweise auch eine solche Erklärung noch nicht abgegeben sein sollte, auf Grund eigener Schätzung des Einkommens für 1922.

Das neue Gesetz vom 11. August 1923 erhöht den Multiplikator von 25 auf 400. Der hiernach die am 15. August fällig gewesene Vorauszahlung übersteigende Betrag wird am 25. August fällig. Den Multiplikator für die späteren Vorauszahlungstermine (15. November 1923 und 15. Februar 1924) setzt derReichsfinanzminister unter Berücksichtigung der Veränderung des Geldwerts fest.

Beispiel: Einkommensteuer für 1922 500 000.—; zahlbar waren am 15. August: 500 000 : 4 + 25 = 3 125 000.— M; erhöhte Vorauszahlung (gem. Gesetz vom 11. August) 500 000 : 4 × 400 = 50 000 000.— M, mithin fällig am 25. August 50 000 000 — 3 125 000 = 46 875 000.— M.

Bei solchen Steuerpflichtigen, die bis zum 30. Juni 1922 abgeschlossen haben, bei denen also der Feststellung des Einkommens für 1922 ein Geschäftsabschluß vor dem 1. Juli 1922 zu Grunde liegt, bleibt es bei der bereits am 15. August fällig gewordenen 100-fachen vierteljährlichen Vorauszahlung.

B) Körperschaftssteuer.

Aehnlich wie bei der Einkommensteuer berechnen sich die Vorauszahlungen bei der Körperschaftssteuer. Hier sind zu unterscheiden:

a) solche Erwerbsgesellschaften, die mit dem Kalenderjahr, also dem 31. Dezember abschließen,

b) solche, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr nicht übereinstimmt.

Zu a): Gesellschaften mit Geschäftsabschluß am 31. Dezember 1922 haben nach den Bestimmungen des Körperschaftssteuergesetzes innerhalb eines Monats nach der Generalversammlung 10% des bilanzmäßigen Reingewinns und 10% der ausgeschütteten Dividende, sowie innerhalb weiterer 3 Monate noch je 5% dieser Beträge als Vorauszahlungen zu entrichten. Diese Vorauszahlungen sind, sofern sie nach dem 30. Juni 1923 fällig waren, nunmehr von dem 35-fachen auf das 600-fache erhöht worden.

Beispiel: Die Feststellung der am 31. 31. Dezember 1922 abschließenden Bilanz erfolgte am 9. April 1923. Der bilanzmäßige Reingewinn betrug 120 Millionen Mark, die für das Geschäftsjahr 1922 verteilten Gewinnanteile 50 Millionen Mark; demnach waren als Vorauszahlung für das Geschäftsjahr 1923 zu leisten:

1. bis zum 9. Mai 1923
   10% von 120 Millionen = 12 Millionen
   10% von 50 Millionen = 5 Millionen
   zusammen = 17 Millionen
2. bis zum 9. August: 5% × 35% = 175% von 120 Millionen = 210 000 000.— Mark + 5% × 35% = 175% von 50 Millionen = 87 500 000.— Mk., zusammen = 297 500 000 Mark.

Erhöhte Vorauszahlung gemäß Gesetz vom 11. August 1923: 5% × 600% = 3000% von 120 Millionen = 3,6 Milliarden + 5% × 600% = 3000% von 50 Mionen = 1,5 Milliarden, zusammen = 5,1 Milliarden.

Es werden also fällig am 25. August 1923:
5 100 000 000.—
— 297 500 000.—
= 4 802 500 000.— Mark.

Zu b): Von Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 vom 31. März 1922 bis zum 30. September 1922 abgeschlossen haben, war bis zum 15. August als weitere Vorauszahlung auf das Geschäftsjahr 1922/23 das 100-fache der zum 1.Mai 1923 fällig gewesenen ersten Vorauszahlung zu entrichten, d. h. also je 1500% des letzten Bilanzgewinns und der letzten ausgeschütteten Dividende. Das Gesetz vom 11. August 1923 erhöht diese Vorauszahlungen auf das 600-fache und bestimmt, daß der Unterschiedsbetrag zwischen dem 100- und 600-fachen am 25. August fällig wird.

Sowohl bei der Einkommen-, als auch bei der Körperschaftssteuer kann das Finanzamt auf Antrag eine Stundung der Vorauszahlung gewähren, sofern der Steuerpflichtige glaubhaft macht, daß sein steuerbares Einkommen in der Veranlagungsperiode voraussichtlich weniger als 4/5 des nach den Vorauszahlungen maßgebenden Vielfachen der vorausgegangenen Veranlagungsperiode betragen wird.

C. Rhein-Ruhrabgabe.

1. Natürliche Personen.

Als ordentliche Abgabe für Rhein und Ruhr ist von den Einkommensteuerpflichtigen am 25. August 1923 ferner das Doppelte der Vorauszahlung zu entrichten, die sie am 15./25. August 1923 zu leisten hatten (¼ des 400-fachen der Einkommensteuer 1922).

Beispiel: Einkommensteuer 1922 = 600 000.— Mk., am 15./25. August 1923 fällige Vorauszahlung = 50 000 000.— Mk., mithin am 25. August zu zahlende Rhein-Ruhrabgabe = 100 000 000.— Mk.

Steuerpflichtige, bei denen sich das Einkommen des Kalenderjahres 1922 hauptsächlich aus Erträgen auf deutsche Währung lautender festverzinslicher Werte, aus Arbeitslohn, Ruhegehälter, aus freiem Beruf zusammensetzt und dieses Einkommen den Betrag von 1 Million Mark überstiegen hat, haben am 25. August 1923 das 100-fache der nach dem Einkommen des Kalenderjahres 1922 berechneten Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer für das dritte Kalendervierteljahr 1923 als Rhein-Ruhrabgabe zu entrichten.

2. Juristische Personen.

Für die Erwerbsgesellschaften errechnet sich die Abgabe wie folgt:

a) Erwerbsgesellschaften, die ihre Geschäftsjahr 1921/22 oder 1922 in der Zeit vom 1. Oktober 1922 bis zum 31. Dezember 1922 abgeschlossen haben, zahlen am 25. August 1923 ¼ des Betrages, der sich als Körperschaftssteuer für das Geschäftsjahr 1921/22 oder 1922 ergibt, vervielfacht mit 600.

b) Gesellschaften, die ihr Geschäftsjahr 1921/22 vor dem 1. Oktober 1922 abgeschlossen haben, zahlen

aa) bei Abschlüssen vor dem 1. April 1922 am 25. August 1923 das Einfache des Betrages, der sich als Körperschaftssteuer für das Geschäftsjahr 1921/22 ergibt, vervielfacht mit 600;

bb) bei Abschlüssen in der Zeit vom 1. April 1922 bis zum 30. September 1922 am 25. August 1923 die Hälfte des Betrages, der sich als Körperschaftssteuer für das Geschäftsjahr 1921/22 ergibt, vervielfacht mit 600.

Beträge bis 100 000.— Mk. gelangen nicht zur Erhebung. Die Abgabe ist ohne besondere Aufforderung zu entrichten.

In das Rhein-Ruhropfer ist eine einmalige Abgabe von den Kraftfahrzeugbesitzern einbezogen. Eigentümer von Kraftfahrzeugen, die am 1. August 1923 der Kraftfahrzeugsteuer unterlagen (also auch Krafträder), haben bis zum5. September 1923 bei der für die Erhebung der Kraftfahrzeugsteuer zuständigen Stelle das 50-fache der um den Zuschlag erhöhten Kraftfahrzeugsteuer zu entrichten, die von dem Kraftfahrzeug für die Dauer eines Jahres nach den am 1. September 1923 maßgebenden Vorschriften zu erheben wäre.

Abgabepflichtige, die am 15. August 1923 in den besetzten Gebieten ihren alleinigen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt oder Ort der Geschäftsleitung gehabt haben, sowie solche, die aus Anlaß der Besetzung ihren Wohnsitz, Aufenthalt oder Geschäftssitz in den besetzten Gebieten unfreiwillig verloren haben, sind von der Entrichtung der Abgabe entbunden. Soweit diese Abgabepflichtigen noch einen Gewerbebetrieb im unbesetzt. Gebiet haben, sind sie nach näherer Anordnung des Reichsfinanzministers, die bisher noch nicht ergangen ist, zu der Abgabe entsprechend heranzuziehen. Diese Vorschrift ist für die Verhältnisse in Karlsruhe und Mannheim von besonderer Bedeutung.

D. Brotversorgungsabgabe.

Die Brotversorgungsabgabe wird auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni 1923 als einmalige Abgabe von den Vermögen erhoben, die der Zwangsanleihe unterliegen. Der Multiplikator soll abhängig sein von dem Preis für märkischen Roggen. Für die erste auf den 1. August fällige Teilabgabe hat ihn der Reichsfinanzminister auf das 10-fache des vollen Zwangsanleihebetrages festgesetzt. Zuschläge wegen verspäteter Zahlung treten erst mit Beginn des dem Fälligkeitsmonat folgenden Monats ein, also ab 1. September 1923; das Finanzamt kann aber vom 2. August ab bis zur Zahlung Verzugszinsen berechnen. Bei der Berechnung der Brotabgabe sind abzugsberechtigt:

1. bebaute Grundstücke, die Wohnzwecken zu dienen bestimmt sind, Villen, jedoch nur, wenn ihr Mehrbeitragswert 50 000 Mk. nicht übersteigt;
2. Bauland (Baustellen, Terrains usw.);
3. inländische, auf Reichsmark lautende festverzinsliche Wertpapiere, Hypothekenforderungen, Grundschuldforderungen und Rentenschulden;
4. auf Reichsmark lautende Forderungen und Zahlungsmittel, sofern sie nicht zu einem gewerblichen Betriebe gehören.

Der Steuerpflichtige hat die Abgabe selbst zu berechnen und unaufgefordert bei der für ihn zuständigen Finanzkasse zu zahlen.

E) Unternehmersteuer.

Auf die Dauer von 6 Monaten erhebt das Reich von den industriellen-, gewerblichen- und Handelsbetrieben eine Abgabe in Höhe des 2-fachen der Beträge, die der Arbeitgeber als Steuerabzug vom Arbeitslohn seiner Arbeitnehmer in der Zeit vom 1. September 1923 bis zum 29. Februar 1924 abzuführen haben. Die Abgabe ist zu entrichten:

a) beim Ueberweisungsverfahren gleichzeitig mit der Ueberweisung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge,

b) beim Markenverfahren

aa) spätestens bis zum 25. des Kalendermonats für die in der Zeit vom 1. bis zum 15. dieses Monats vom Arbeitslohn einbehaltenen Beträge,

bb) spätestens bis zum 10. des folgenden Monats für die in der Zeit vom 16. bis zum Schlusse des vorhergegangenen Monats einbehaltenen Beträge.

Der Reichsfinanzminister ist berechtigt, die Fristen anderweitig festzusetzen.

Jeder Steuerpflichtige handelt im eigenen Interesse, wenn er die Zahlungen pünktlich leistet, da sonst sehr erhebliche, der Geldentwertung angepaßte Verzugszuschläge erhoben werden. Bei Bank- oder Postscheckverweisungen sowie bei Einzahlungen auf das Bank- oder Postscheckkonto der Finanzkasse gilt als Zahlungstag der Tag, an dem der Betrag bei der Kasse eingeht, oder dem Bank- oder Postscheckkonto gutgeschrieben wird. Aufgabe zur Post genügt nicht. Bei der Zahlung mit Scheck gilt der Tag des Eingangs des Schecks bei der Kasse als Zahlungstag; es genügt also Abgabe des Schecks bei der Finanzkasse vor Kassenschluß. Bei bargeldloser Zahlung empfiehlt sich jedenfalls Zahlung mit einem Scheck, da nur auf diesem Wege wirklich die Sicherheit besteht, noch in letzter Stunde vor Ablauf der Zahlungsfrist seinerZahlungspflicht rechtzeitig nachgekommen zu sein; bei Nichteinlösung des Schecks gilt die Zahlung natürlich als nicht geleistet.

Die Handelskammer Karlsruhe ist jederzeit gerne bereit, in allen Zweifelsfragen Auskunft zu erteilen. Dabei empfiehlt es sich aber, Anfragen schriftlich oder mündlich, nicht telefonisch an die Handelskammer zu richten.

Vermischte Nachrichten.

WTB. Berlin, 20. Aug. Das Gerücht von einem Attentat auf den Reichskanzler am Sonntag abend ist unzutreffend. Es sind lediglich um 8.15 und 10 Uhr abends von der Wache zwei unbekannte Personen im Garten des Reichskanzlerpalais gesehen worden, die auf Anruf die Flucht ergriffen haben. Ihnen nachgesandte Schüsse haben ihr Ziel verfehlt. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet. Mit Rücksicht auf die Zeit des Vorfalles ist der Verdacht nicht unbegründet, daß es sich möglicherweise um denVersuch eines Einbruchsdiebstahls in die Reichskanzlei zur Entwendung diplomatischer Aktenstücke gehandelt hat. Angesichts des Vorfalles ist dafür gesorgt worden, daß die ständige Wache im Reichskanzlerpalais Verstärkung erhalten hat.

Zur Prüfung des Konfliktes zwischen dem Reichsbankdirektorium und dem Obmann des Betriebsrates der Reichsbank Großmann, dem vom Reichsbankdirektorium gekündigt worden war, fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Vermittlungsverhandlungen statt, die jedoch zu keiner Klärung führten. An die Reichsbankdirektion wurde die Frage gerichtet, ob sie die Maßregelung aufheben wolle und wenn nicht, ob sich das Reichsbankdirektorium einem Schiedsspruch unterwerfen wolle. Das Reichsbankdirektorium wird wahrscheinlich noch heute über die Beantwortung der Frage entscheiden. Die Vertreter der Buchdrucker, die bei der gestrigen Besprechung anwesend waren, wiederholten die Drohung, daß bei Aufrechterhaltung der Kündigung die Notenpressen stillgelegt werden.

WTB. Berlin, 19. Aug. Wie die Montagspost mitteilt, wird von dem deutschen Landwirtschaftsrat, von der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg und von andern zuständigen Stellen eine Ernte erwartet, die die vorjährige bei weitem übertrifft. Nur die Kartoffelerträgnisse werden nach den bisherigen Aussichten nicht den Stand des Vorjahres erreichen.

WTB. Stuttgart, 20. Aug. Am Samstag abend wurde in Feuerbach ein Polizeioberwachtmeister, der drei Mann kontrollieren wollte, von einem dieser Männer, dem Kupferschmied und eBtriebsrat August Leinbach, durch einen Schuß in den Hals getötet. Die drei Männer wollten Pflaumen stehlen.

WTB. Stuttgart, 20. Aug. Am Samstag abend mußte ein Flugzeug der französisch-rumänischen Verkehrsgesellschaft bei Datzingen (Oberamt Böhlingen) eine Notlandung vornehmen. Der Führer, der keinen Führerschein besaß, wurde vorläufig festgenommen und das Flugzeug beschlagnahmt.

WTB. Düsseldorf, 20. Aug. Durch die Ueberwachungsstelle der Oberpostdirektion Düsseldorf ist der noch nicht zwanzigjährige Kunstschlosser Heinrich Schoop von hier festgenommen worden, der monatelang nachts Briefkästen erbrochen und ihres Inhalts beraubt hat. Die von der Briefen abgerissenen Briefmarken verkaufte er, von den in den Briefen vorgefundenen Verrechnungsschecks entfernte er mit chemischen Mitteln die Verrechnungsstempel und ließ die Schecks durch Mittelspersonen zur Einlösung vorzeigen. In vielen Fällen wurden die Schecks anstandslos ausbezahlt. In Briefen vorgefundene Aerzterechnungen versah er mit einem Stempelaufdruck, der um sofortige Zahlung bat und zog die Beträge von den Patienten gegen Quittungsleistung ein. Dem Verbrecher sind schätzungsweise 100 Millionen Mark in die Hände gefallen. Bei seiner Festnahme besaß er keinen Pfennig mehr.

WTB. Hamburg, 20. Aug. Wie der Hamburger Vorwärts erfährt, hat der ehemalige Reichskanzler Dr. Cuno tatsächlich die Absicht nach Amerika zu gehen, wohin ihn aber keinerlei politische oder sonstige Aufträge, sondern seine freundschaftlichen Beziehungen zu Harryman riefen. Das Blatt hält es nicht für ausgeschlossen, daß Cuno wieder in irgend einer Form mit der Hamburg-Amerikalinie in Verbindung tritt, wenn auch nicht als deren Generaldirektor. Entscheidungen in dieser Beziehung seien noch nicht gefallen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 21. Aug. (**Die Krise im graphischen Gewerbe**). Die außergewöhnliche Steigerung der Löhne und Gehälter, hervorgerufen durch die gewaltige Teuerungswelle, die das Reich durchzieht, nötigt, wie schon lange befürchtet, das Buchdruckgewerbe nicht nur zur Einschränkung, sondern teilweise zur vollen Einstellung zahlreicher Betriebe und damit verbunden zu Massenkündigungen. Wie aus Mitteldeutschland und aus Sachsen kommen jetzt Meldungen auch aus Baden. So sehen sich in Konstanz mehrere Betriebe, u. a. auch die Firma Reuß u. Söhne, Verlag der „Konstanzer Zeitung", und der Verlag der „Deutschen Bodenseezeitung", genötigt, dem gesamten technischen Personal auf 1. September zu kündigen, da sie nicht in der Lage seien, die erforderlichen Lohnsummen aufzubringen. Es ist sicher anzunehmen, daß die unheilsdrohende Bewegung in den nächsten Tagen weitere Kreise ziehen wird, daß mancher Leser jetzt zurzeit der politischen und wirtschaftlichen Hochspannung plötzlich auf sein ihm lieb gewordenes Blatt verzichten muß. Schuld an diesem Zusammenbruch trägt er selbst, weil er, wie so viele Hunderte anderer nicht begreifen wollte, daß auch die Zeitungspreise und Druckkosten sich notgedrungen der allgemeinen Preisbildung anpassen müssen und deshalb ohne langes Besinnen leichter Hand die Nachnahme verweigert, die jetzt allenthalben den Lesern vorgelegt wird, nur um die Betriebe aufrecht erhalten und Kündigungen und damit Arbeitslosigkeit verhindern zu können. Wir hoffen, daß unsere Leser in dieser schweren Zeit bessere Einsicht haben und die Nachnahme einlösen werden, um uns vor schweren Erschütterungen zu bewahren.

— **Der Lohnsteuerabzug ab 1. September.** Der Reichsrat ist über die ursprüngliche Vorlage, wonach für September die Ermäßigung beim Steuerabzug versechsfacht werden sollte, mit Rücksicht auf den weiter gesunkenen Geldwert noch hinausgegangen. Er beschloß demgemäß eine Verachtfachung der Augustsätze. Danach würde für alle nach dem 31. August fällig werdenden Lohn- und Gehaltszahlungen der Abzug von der 10prozentigen Steuer betragen: für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau je 192 000 (August 24 000) Mark für den Monat, für jedes Kind 1 280 000 (160 000) Mark, für Werbungskosten 1 600 000 Mark. Steuerfrei wären danach für ein Ehepaar mit 3 Kindern: (384 000 + 3 840 000 + 1 600 000) × 10 = 58,24 Millionen Mark Monatseinkommen.

— **Der Bädermultiplikator** beträgt für die neue Woche 450 000. Diese Steigerung, die weit mehr als das Doppelte — in der Vorwoche 180 000 — beträgt, hat die Frequenz in den Bädern stark beeinflußt. Dazu kommt, daß die am 20. August in Kraft getretene Verzehnfachung der Eisenbahntarife viele Fremde zur früheren Abreise und Abkürzung des Urlaubes veranlaßte.

Wallburg, 18. Aug. Einem jungen Manne von hier, der in Ettenheim Besorgungen zu machen hatte und diese Gelegenheit benutzte, um ein Bad zu nehmen, wurde aus seinen Kleidern die Summe von einer halben Million Mark entwendet. Der Täter, ein junger Bursche, konnte ermittelt werden; er hatte schon über 100 000 Mark von dem Raube in Zigaretten, einem Gegenstand des täglichen Gebrauches unserer Jugend angelegt.

Der Wandel nach dem Kandel.

Romantisches Epos in drei Gesängen

(Fortsetzung).

Unterdessen neben dran,
Zog man frische Hemden an,
Einige der Damen waren
Immer noch so schrecklich mild,
Daß es sie recht wie mit Stricken
Hin zu ihrem Bette zieht.
Doch, kaum liegen sie behaglich
Auf dem linken Ohre dort,
Scheucht sie schon aus Morpheus Armen
Unser wilder Singsang fort.
Ja, in dem einsamen Haus,
Hat es Einem gar gegraust.
Und, wie Geister aus dem Grabe
Und mit Schlafmütz und Collet,
Wie die Nonnen in dem Robert,
Wackeln sie zurück zur Stätt.
Unterdessen war die Bowle
Schon zum fünften Mal geleert
Und jetzt eben wird der sechste
Abguß stürmisch rings begehrt.
Also sitzen sie voll Jubel,
Lang noch in der Tafelrund!
Während drunten längst verstummt
War der Lumpenglocke Mund,
Denn, auf Bergen lebt man frei,
Kennet keine Polizei!
Kühn darf man dort übersitzen,
Braucht den Gulden nicht zu schwitzen,
Endlich tönt das ernste Wort:
„Lasset jetzt zu Bett uns fort!"
Und man drücket sich die Hände
Wünscht gut' Nacht sich ohne Ende,
Daß man wirklich sollte wähnen,
Man wollt für immer Abschied nehmen.
Welch ein Schatz von Gut und Milde
Birget doch der Frauen Herz
Jubelnd ruft es alle Tage
Und begeistert himmelwärts!
Denn einst nach der frommen Sage,
Gab der heilige Martin
Einem armen, alten Bettler
Seines Mantels Hälfte hin,
Doch der Damen jede reichte,
Einem Herrn den ganzen Shwal
Daß er damit ab sich wehre,
Bittrer Kälte herbe Qual.
Und voll Liebe und Begeist'rung
Hüllen Alle sich darein,
Und dann schleichen sie ganz leise
Sich hinaus zum Mondenschein.
Räuspern sich gar sehr bedächtig,
Stimmen leise ihre Kehlen,
Und ein Ständchen stolz und prächtig
Schwingt sich auf aus ihren Seelen.
Drauf sind sie zurückgesprungen
Und ein donnerndes Hurrje
Auf die Damen ausgebrungen,
Schallt von des Berges Höh'.
Dumbek deklamierte drauf,
Und der Kappel spielet auf.
Als jedoch des Maitranks sechster
Abguß auch zu Ende war,
Wurde daß es Zeit zu Bette,
Auch den Herren plötzlich klar,
Und sie zogen nun alsgmach
Nüber in ihr Schlafgemach.
Auf der breit'sten Unterlage
Strecken sie die Glieder hin,
Doch die Betten hatte gütig
Wohl das liebe Vieh gelieh'n.
Jedes machet nun zur Stätt
Sich ein komfortables Bett,
Doch, mit unnahmbaren Händen,
Tut der Leut an Heu entwenden.
Was er nur erwischen kann!
Ach, das war nicht schön getan!
Ach, die gute Mutter klaget,
Wenn ihr Jemand dieses saget,
Und sie schickt' gewiß nicht mehr
Briefe dir so lieb und schwer!
Doch sein Herz ist ganz verschanzt,
Daß er wild wie Elsner tanzt
Auf der Andern Füß umher,
So daß Alle schimpfen sehr,
Meine Stiefel! ruft da Einer,
Meine Zehen sind kaput.
Meine Uhr bitt ich zu schonen!
Du zertrittst mir ja den Hut!
Endlich brummt der ganze Chor,
Und auch Leutz legt sich aufs Ohr.
Doch vom Schlafen konnte rein
Jetzt noch keine Rede sein.
Einer schimpft dort in der Ecke,
Da sein Lager gar zu hart,
Und ein andrer in der Mitte
Gar mit seinen Füßen scharrt.
Einer hustet, einer lacht,
Einer frisch sein Bett sich macht,
Einer nießt und einer gähnt,
Der gar wie ein Wallfisch stöhnt!
Da zu schlafen war mit Gunst,
Wirklich eine große Kunst!
Endlich ward es still und stiller
Und mit einem „Gott sei Dank"
Jeder auf das Lager sank.
Doch, was tönt dort aus der Ecke,
Wie wenn einer sägt und pocht,
Oder gar im Topf am Feuer,
Weich sich süße Rüben kocht!
Ja, fürwahr, seit Noas Arch',
Hörte Niemand solch Geschnarch.
Und wer war denn der Verräter
Der die Nachtruh' allen stahl?
Seine Frau hat ihn verraten,
Der Domänia Gemahl!
Unterdessen im zweiten Stock,
War fürwahr der gleiche Hock,
Nur war's etwas nobler hier,
Denn man hatt' der Betten vier.
Eine fromme Sage meldet,
Daß sie einst frisch angezogen,
Und es glauben viele Leute,
Daß die Sage nicht gelogen
Doch es ist ja wie bekannt,
Einem Reinen alles rein,
Und so legen sie selband
In die Betten sich hinein.
Nur ein kleines Schwesterpärchen
Fand da keine Lagerstätt,
Darum machten sie behaglich,
Auf den Boden sich das Bett.
Zween Crinoline standen
Unterdessen in der Eck,
Und herum im Zimmer hingen,
Wohl an vierzig Unterröck!
Lange geht noch das Geplapper
wie die Gänge in der Mühl':
„Ach mein Gott, was bin ich müde!
Und wie ist es hier so schwül;
Meine Kissen sind so nieder!
Ach, wie bin ich aufgeregt!
O die Nerven und wo hab ich,
Denn die Schlafhaub hingelegt?"
Doch, nun hört' man eine Stimme,
Die voll Salbung also sprach:
„Ei, so mein ich doch ihr könntet,
Ruhig sein jetzt auch alsgmach!"
Und die Stellfall fiel hernieder
Ruhig wars im Zimmer wieder.

Fortsetzung folgt

Geschäftliches.

Der Putztag.

„Der Samstag ist meistens so ein Tag,
Den der Vater nicht leiden mag.
Es wirbelt der Staub, der Besen schwirrt,
Man irrt umher und wird verwirrt. —"

Der wöchentliche Hausputz bringt eine Fülle von Arbeit und Unbequemlichkeit über die Hausfrau und die ganze Familie. Eine wesentliche Erleichterung der mühseligen Arbeit bedeutet es, ein Mittel zur Hand zu haben, das seinen Zweck als Reinigungs- und Scheuermittel wirklich vollkommen erfüllt. Henkel's „Ata", das bei seinem Erscheinen so begeistert aufgenommen wurde, entspricht den weitestgehenden Anforderungen: es reinigt schnellwirkend und ohne große Mühe alle Gegenstände aus Glas, Porzellan, Marmor, Emaille, Stein und Holz, ist einzigartig zum Putzen von Bestecken und — als Ersatz für teure Seife — ein ausgezeichnetes und billiges Mittel zur Reinigung schmutziger Hände.

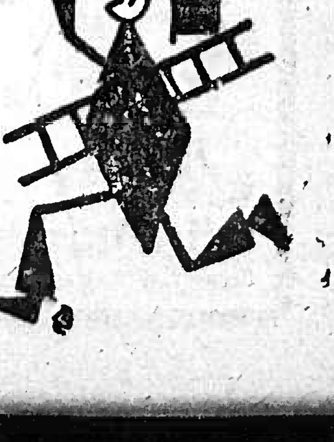
Kursbericht

	am 17. August	am 20. August
Dollar	4 189 500.—	4 189 500.—
Schweiz. Frank.	648 375 —	766 080.—
Franz. Franken in Zürich	30.60	30.75

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben. Verantw. Redakteur: Otto Teichmann Emmendingen.

Gehaltsaufbesserung ist jeder gesparte Betrag. Durch Continental-Sohlen und -Absätze sparen Sie viel Geld, denn diese sind weitaus billiger und haltbarer als Leder. Keine Erkältungen durch nasse Füße. Fordern Sie
Continental Sohlen u. Absätze
Elegant, praktisch, elastisch. So gut wie Continental-Reifen.

Frieden im Haushalt erreichen Sie mit Seifenpulver **Schneekönig** denn Ihre Wäsche wird nicht ruiniert.



Amtliche Bekanntmachungen

Nachversteuerung von Bier.

Die Biersteuer wurde auf 15. ds. Mts. erneut erhöht. Bierhändler und Wirte sind verpflichtet, ihren Gesamtbiervorrat am genannten Tage bis zum 20 ds. Mts. schriftlich oder mündlich zur Nachversteuerung anzumelden wenn dieser Vorrat mehr als 2 hl betragen hat. Die Anmeldung nachsteuerpflichtiger Biermengen hat bei weiteren Biersteuererhöhungen jeweils binnen 5 Tagen in gleicher Weise zu erfolgen. Eine öffentliche Aufforderung ergeht nicht mehr.

Freiburg, den 18. August 1923.

Hauptzollamt.

Oeffentliche Mahnung.

Das III. Viertel der für das Kalenderjahr 1923 vorläufig zu entrichtenden Einkommensteuer war bis zum 15. August 1923 zu zahlen. Wer seiner Verpflichtung bis jetzt nicht nachgekommen ist, wird hiermit öffentlich gemahnt.

Es wird bemerkt, daß nach Ablauf einer Woche das Beitreibungsverfahren aufgenommen werden wird.

Emmendingen, den 20. August 1923. 2920

Finanzamt

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Vörstetten verkauft im Submissionswege einen sprungunfähigen fetten Schlachtfarren.

Angebote mit der Aufschrift „Farren-Submission" sind bis 25. August 1923 abends 6 Uhr beim Bürgermeisteramt einzureichen.

Vörstetten, den 20. August 1923.

Das Bürgermeisteramt:
Schüssele.

Oehmdgras-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 23. August 1923, vormittags 9 Uhr versteigern wir im Auftrag der Geschwister Sonntag auf dem

Mauracherhof bei Denzlingen

das diesjährige Oehmdgraserträgnis ab ungefähr 60 Morgen Wiesen gegen sofortige Barzahlung. 2890

J. P. Sonntag G. m. b. H.

Dr. Leibbrandt & Co. G. m. b. H.
Gold- und Silber-Scheide-Anstalt
Tel 333. Freiburg i. B., Insel 6

Wir kaufen zum Tagespreis für eigenen Bedarf

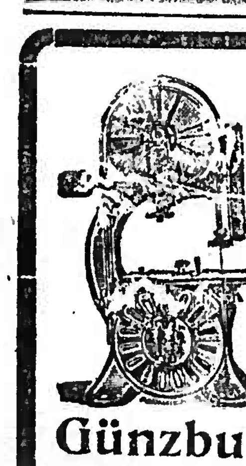
Edelmetalle

und Legierungen, Goldschmuck, goldene und silberne Geräte, Bestecke, künstliche Zähne und Gebisse, Brennstifte, edelmetallhaltige Rückstände u. s. w. 2201

2202
Th. Baumgarten
Kom.-Ges., Freiburg i. Brsg.
Kaiserstrasse 12, Telefon 2055,

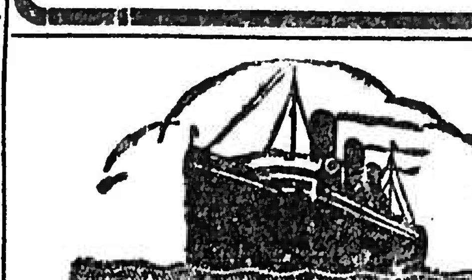
Ausarbeitung und Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen Ortsnetzbauten. Technische Beratung. — Reparaturen.

Am vorteilhaftesten kaufen Landleute, Arbeiter und Angestellte im 511
Schuhhaus Braun
Freiburg i. Br. Gerberau 2.



Qualitäts-Holzbearbeitungs-Maschinen- und Werkzeuge 2627
Transmissionsteile aller Art.
Grosser Lagervorrat.
Eigene mech. Werkstatt.
Günzburger & Roos
Fernspr. 4913, Freiburg i. Br., Zasiusstr. 62

Emil Bayer, Freiburg
Bertholdstraße 37, beim Theater
empfiehlt
Siemens Halske Hörapparate
(unauffällige prachtvolle Sprachwiedergabe, für Theater und Konzert unentbehrlich),
Sanax - Vibrations - Apparate,
Lichtbäder Siemens Halske
Wohlmut-Apparate (Mietapparate, Neufüllungen Reparaturen)
Stahlwaren: Messer, Scheren, Rasiermesser, Klingen, Rasierapparate.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Freiburg i. Br., Hermann Kirsch, Eisenbahnstrasse 15.
Kenzingen, Ferdinand Engler, Hauptstrasse 43.
EMMENDINGEN, Carl Jundt i. Fa. C. Blum-Jundt, Marktplatz 8.

Wohnungstausch!

Emmendingen — Hornberg i. Sch.

Schön und ruhig gelegene 3—4 Zimmerwohnung parterre, mit Garten, Hühnerhof u. s. w. in Hornberg i. Schw. gegen ebensolche in Emmendingen zu tauschen gesucht. 2918

Anfragen erbeten unter E. S. Nr. 2918 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Größere zuverlässige

Kellerräumlichkeiten

zum Einlagern von Brennmaterialien bei guter Bezahlung von hiesigen Geschäftshaus **gesucht.**

Offerten unter Nr. 2921 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die größte

Freude bereitet es jeder Dame, ihre Blusen, Florstrümpfe, seidenen Handschuhe usw. auf die einfachste, billigste und schonendste Weise prachtvoll chemisch zu reinigen mit Heitmann's Reformia.
Chemisch-reinige nur mit Heitmann's Reformia.

Wir bringen

alle Monat einmal Industrienummern heraus, die in den maßgebenden Kreisen die größte Beachtung erfahren; sie gelangen an unseren großen Abonnentenkreis, der sich über ganz Südwestdeutschland erstreckt, und an viele Groß- und Kleinfirmen unter Kreuzband. Bieten wir damit den Inserenten das beste Werbemittel, so können wir besonders auch mit unserer Spezialbeilage „Auto und Motor" Industrie und Handel

ständig Aufträge

vermitteln, die für den flotten Geschäftsgang von größter Bedeutung sind. Der Schwäbische Merkur ist stark verbreitet in der gesamten Bürgerschaft, sowie in der Geschäftswelt. Insonderheit sind es die maßgebenden Kreise von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, die dem altangesehenen Heimatblatt die größte Beachtung schenken. Verlangen Sie bitte Probenummern und Kostenvoranschlag von der Geschäftsstelle des

Schwäbischen Merkur Stuttgart
Königstraße 20.

Diese Maschine
läuft mit allen flüssigen und gasförmigen Brennstoffen!

3762 Neuer liegender
DEUTZ
Motor Bauart MJ
MOTORENFABRIK DEUTZ A.G.
ZWEIGNIEDERLASSUNG STUTTGART KÖNIGSTRASSE 4

Wegen anhaltender Arbeitsüberhäufung sehen sich die unterzeichneten Banken gezwungen, sich dem Vorgehen der Bankenvereinigungen der übrigen Städte Deutschlands anzuschliessen und ihre Kassen ab

Mittwoch, den 22. August 1923

nachmittags zum Verkehr für das Publikum vollständig zu schliessen. Dagegen werden unsere Schalter

vormittags von 8 bis 12½ Uhr

geöffnet sein.

Da unsere Kassenbeamten sich in den Nachmittagsstunden anderen Aufgaben widmen müssen, bitten wir unsere Kundschaft dringend hiervon Kenntnis zu nehmen und ihre Kassengeschäfte lediglich in den Vormittagsstunden abzuwickeln. Eine Abfertigung am Nachmittag ist daher unmöglich.

Hochberger Sparkasse.
Rheinische Creditbank
Niederlassung Emmendingen.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Filiale Emmendingen.
Volksbank Emmendingen e. G. m. b. H.

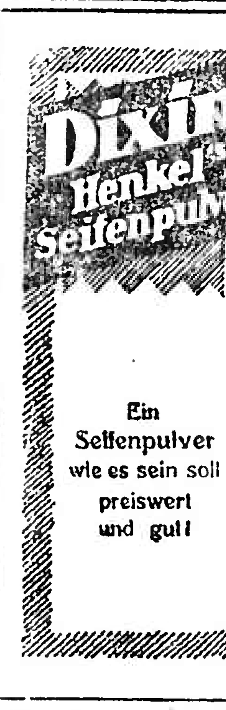
2922

Als besonders preiswert empfehlen solange Vorrat reicht
reine Kernseife, Seifenpulver, Kerzen
bestbewährte Qualitäten 2737
Seifenspezialhaus Freiburg Schiffstr. 9 Tel. 2313.

Automobil-Reparatur-Werkstätte W. Sautter
Emmendingen, Karlfriedrichstraße 13, empfiehlt sich zur Reparatur von Kraftfahrzeugen aller Art sowie zur Lieferung aller nötigen Ersatzteile unter billigster Berechnung bei prompter und exakter Ausführung. 1726

Sie sparen Geld
Fahrradgummi
Lassen Sie sich
gratis
Preisliste senden
Franz Tauscher, Hildesheim

Damenhüte
neue moderne Formen
Schleier — Blumen
Bänder sowie
Herren- u. Konfirmanden-Hüte
sehr preiswert. eig. Fabrikat.
V. Teschner
Hutmacher, Emmendingen.



J. B. Jaeger
An- und Verkaufs-Geschäft.
Freiburg i. Br.
Löwenstr. 17.
An- u. Verkauf von Kleidern, Wäsche Schuhe u. sämtl. Haushaltungs-Gegenständen.
Jeden Samstag befinde mich mit Verkaufsstand auf dem Münsterplatz.
Komme ins Haus

Rasch
und
Richtig
Rüstet
Ritzer*
dich zum
Sport!
*Sportsattlermeister Ritzer, a. Schwabentor
Freiburg i. B.
1066

Fahrräder
Nähmaschinen
Zubehörteile
kaufen Sie gut und billig bei
W. Fuchs, Mechaniker
Teningen. 278

Zu kaufen gesucht ein

Mutter-Schwein

hochträchtig oder mit Jungen

Von wem zu erfragen in der Gesch. ds. Blattes

D. H. V.

Außerordentliche

Versammlung

im Gasthaus „z. Schwarzwälder Hof" morgen Mittwoch abend 8½ Uhr

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu dem kommenden Tarif.
2. Erhöhung der Krankenkassen- und Verbandsbeiträge
3. Verschiedenes.

Der Vertrauensmann.

NB. Der Nachtrag auf die Krankenkassensätze für Aug. ist bis 22. ds. Mts. zu regulieren.

Fässer!
Lager-, Transport-, Einschlagfaß, Eschenfaß rund und oval
Krautstanden
Breisg. Faßhandlung
Alfons Bernard
Freiburg i. Br.
am Güterbahnhof
Eingang Kompturplatz, Waldkircherstraße.
Drahtanschrift: Breisgaufaß
Fernruf 3358.
Niederlage der Wagner & Kareiner A.-G., Faßfabrik u. Faßgroßhandlg., Flörsheim a. M.

Ca. 2000

Backsteine

(Maschinensteine)
hat abzugeben 2919
Wurst, Malterdingen.

Ein guterhaltener

Leiterwagen

unter zweien die Wahl, zu verkaufen, oder 2902

gegen Frucht

zu vertauschen.
Hauptstr. 15, Endingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis:
...5.—31. August Mk. 200 000 freibleibend.

Anzeigenpreis:
die einsp. Petitzeile od. deren Raum 20000.— Mk., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 50 000 Mk. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 50000 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1898

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382

Nr. 193 — Emmendingen, Mittwoch, 22. August 1923. — 58. Jahrgang

Die französisch-belgische Antwortnote.

WTB. Paris, 21. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel teilt die Etoile Belge mit, daß die belgische Antwort Poincaree am Mittwoch Abend überreicht werden wird. Am Donnerstag wird die Uebergabe in London erfolgen. Die Antwort wird sich mit der belgischen Priorität beschäftigen und daran erinnern, was Belgien bisher an Reparationen erhalten hat.

WTB. London, 21. Aug. Blättermeldungen zufolge wird die französische Antwortnote nach ihrer Ankunft in London bei den Kabinettsmitgliedern zirkulieren. Der Premierminister wird entscheiden, ob die Einberufung eines Ministerrates zur Erwägung einer etwaigen Aktion notwendig ist oder nicht.

WTB. London, 21. Aug. Ueber die französische Antwortnote werden in der Abendpresse verschiedene Verausgabungen gemacht. Evening Standard zufolge sucht die französische Note die Türe für Weiterverhandlungen offen zu halten. Poincaree würde Deutschland ein Moratorium geben, jedoch mit „konstruktiven Garantien", mit anderen Worten: Frankreich beabsichtigt im Ruhrgebiet zu bleiben. Die Note sieht jedoch eine mögliche Veränderung der Besatzungsverhältnisse vor, soweit die Einstellung des passiven Widerstands dies zuläßt. Poincaree schätze die Leistungsfähigkeit Deutschlands auf Null ein und sei aus diesem Grunde bereit, ein Moratorium zu gewähren. Der politische Berichterstatter des Evening News erklärt, die französische Regierung mache zum ersten Mal ein unbedingt endgültiges Angebot wegen einer sehr großen Herabsetzung der deutschen Wiederherstellungen. Die französische Regierung schlage vor, die Gesamthöhe der französischen Wiederherstellungsforderungen auf 1 Milliarde 300 000 Pfund Sterling festzusetzen und die gesamten früheren alliierten, deutschen und russischen Schulden zu streichen.

Ein Notschrei an die Welt.

Hamm, 18. Aug. In einer Besprechung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Ruhrgebiets kam es zu folgender Kundgebung: Die zu einer Besprechung versammelten Vertreter der Arbeitgeber und Gewerkschaften aller Richtungen des Industriebezirks erheben vor aller Welt gegen die von der Besatzung angeordnete Verlängerung der Verkehrssperre lauten Protest. Ohne jede Begründung verhängt, stellt sie einen brutalen Willkürakt dar, dazu berechnet, Handel und Wandel im Bezirk zu unterbinden und die Bevölkerung auszuhungern. Zu Beginn des Ruhreinbruchs wurde Freiheit der Arbeit feierlichst verbürgt. Heute leiden diesseits und jenseits der Grenze die durch die Verkehrssperre verhindert sind. Tausende von Arbeitern und Geschäftsleuten, ihrer Tätigkeit nachzugehen und Brot für sich und ihre Familien zu schaffen. Kinder können nicht zu ihren Eltern und Eltern nicht zu ihren Kindern gelangen. Die Besatzungsbehörde sagte zu, daß die Lebensmittelversorgung nicht gestört werden solle. In Wirklichkeit ist es durch die Verkehrssperre den Handels- und Konsumvereinen nicht möglich, für die Heranschaffung von Waren zu sorgen. Die Bevölkerung wird an der gebotenen Selbstversorgung gehindert, während die Bahntransporte die größten Schwierigkeiten erleiden. Immer größer wird der Mangel, immer verzweiflungsvoller die ganze Ernährungslage. Die verantwortlichen Leiter der französischen Politik trifft die volle Verantwortung für die Zunahme von Krankheiten, Siechtum und Tod in unserem mißhandelten Volke. Indem sie die Wegnahme von Lebensmitteln und Lohnmitteln durch ihre Truppen gestatten, verschärfen sie weiterhin die ohnehin ernste Lage. Die unhaltbarsten Folgen können eintreten, wenn Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit hier dauernd mit Füßen getreten werden. Deshalb erheben wir anklagend und warnend unsere Stimme vor der ganzen gesitteten Welt.

Die Politik der neuen Reichsregierung.

Berlin, 22. Aug. Das Organ der deutschen Volkspartei, die Nationalliberale Korrespondenz wendet sich in einer Auslassung gegen die Behauptung, daß die Regierung Stresemann ihre Politik auf einen französischen Kurs einstellen werde und erklärt, die neue Regierung werde keine französische und keine englische Politik machen, sondern deutsche. Die deutsche Politik habe in der Reparationsfrage mit der Gesamtheit der Alliierten zu tun und habe darauf ihre Maßnahmen und ihre Entscheidungen einzustellen. In dem französischen Gelbbuch werde gefordert, daß Frankreich während eines etwa Deutschland zu gewährenden Moratoriums sich die Leistungen der rheinisch-westfälischen Wirtschaft sichere, die rheinischen Eisenbahnen in französische Regie nehme und Beschlag auf die deutschen Gruben lege. Vor allem aber spricht das französische Gelbbuch nicht von der Wiedergabe des Ruhrgebiets an Deutschland, sondern scheut sich nicht zu sagen, daß Frankreich sich vorbehalten müsse zu entscheiden, welchen Beamten es die Rückkehr in das Ruhrgebiet gestatte und welche Gefangenen es zu begnadigen gedenke. Das sind Forderungen, auf die keine deutsche Regierung eingehen kann und eingehen wird.

Schwere spanische Verluste in Marokko

Nach Mitteilungen des spanischen Kriegsministers sind am 18. August in Spanisch-Marokko Operationen eingeleitet worden, um die Umgebung der Stellungen bei Tiarani und Afrain von Rebellen zu säubern. Der Widerstand der Rebellen habe die spanischen Kolonnen verhindert, ihr Ziel zu erreichen und sie hätten am Nachmittag des 18. August vorläufig zurückgehen müssen. Die spanischen Verluste beziffern sich auf mehr als 200 Tote und Verwundete. Im Kriegsministerium wisse man noch nicht, ob die Operationen sofort wieder aufgenommen werden sollen. Nach einer weiteren Mitteilung des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium sei der Widerstand der Rebellen erbittert gewesen. Die spanischen Kolonnen hätten sich neu organisieren müssen, um den Weitermarsch in der Nacht zum 19. August fortzusetzen. Der spanische Oberkommissar habe sich nach Melilla begeben. Alle Urlaube seien aufgehoben und alle Beurlaubte zurückberufen worden. Für die erlittenen Verluste würden sofort Verstärkungen entsandt werden. Die unterbrochene Entsendung von Material werde unverzüglich wieder aufgenommen werden. Nach einer neuen amtlichen Mitteilung haben die spanischen Truppen bei dem Kampfe folgende Verluste gehabt: 12 Offiziere, darunter ein Oberstleutnant, 2 Hauptleute tot, 11 span. Offiziere und ein eingeborener Offizier verwundet, 140 spanische Soldaten tot od. verwundet, 81 eingebor. Soldaten getötet oder verwundet.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 21. Aug. Wie die Blätter melden, ist in der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts auch die Frage der Neuregelung der Ein- und Ausfuhr besprochen worden.

WTB. Berlin, 21. Aug. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat aus Gesundheitsrücksichten zum Gebrauch einer Kur einen kurzen Urlaub angetreten. Seine Vertretung führt in Abwesenheit des Staatssekretärs Dr. Geib, Ministerialdirektor Dr. Ritter.

WTB. Paris, 21. Aug. Nach einer Meldung des Newyork Herald aus Washington empfing Präsident Coolidge gestern eine Abordnung der Handelskammern der Vereinigten Staaten unter Führung von Barnes. Der Vorsitzende der internationalen Handelskammer Willis H. Booth führte vor dem Präsidenten aus, er glaube, daß die Reparationsfrage geregelt werde, sobald die Hauptbeteiligten einsehen, daß das Problem nur auf wirtschaftlicher Grundlage gelöst werden könne. Der gegenwärtige Konflikt werde nach seiner Meinung bald befriedigend gelöst werden. Amerika würde erst dann die für diese Regelung erforderlichen Gelder geben können, wenn angemessene Garantien vorliegen.

WTB. Moskau, 21. Aug. Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth ist heute hier eingetroffen.

Unter dem Freiheitsbaum.

Roman von Klara Viebig.

76) (Nachdruck verboten).

Ein seltsames Mädchen! So stumpf. Keine einzige Träne. Adami wunderte sich: stand der Vater ihr so fern, daß sein schreckliches Schicksal sie nicht einmal bewegt?

Es war still im Zimmer, eine ganze Weile. Winterfliegen, vom Sonnenschein geweckt, surrten am Fensterglas auf und nieder; Kinder kamen von der Schule draußen vorbei, man hörte das Trappeln ihrer Nägelschuhe und ihr fröhliches Schwatzen.

„Werden sie ihn tot machen?" fragte plötzlich Maria.

„Wer Blut vergießt, des Blut soll wieder vergossen werden," sagte ernst der Richter. „Wie wir ihn aburteilen, das deutsche Gericht, kann man noch nicht wissen. Die Franzosen werden ihn zum Tode verurteilen, er hat den französische Hauptmann ermordet. Dafür allein gebührt ihm schon Tod."

„Dafür nit — o nean, dafür nit!" Laut aufschreiend streckte plötzlich das Mädchen beide Arme abwehrend aus. „Ihr wißt ja nit, warum er den tot gemacht hat!"

Der Aufschrei war so gewaltig, die Miene so verstört, die bis dahin Stumme so laut und voller Leidenschaft, daß Adami stutzte.

Maria war verwandelt, alle scheinbare Gleichgültigkeit verschwunden; die Hände ringend, schrie sie überlaut: „Dat hat mein Vater für mich getan, für mich! Der hatt' mich ja angefallen, als ich allein ging auf dem Weg von Trier, — in't Gebüsch hatt' er mich geschleppt, wehren konnt ich mich ja nit mehr. Herr, Herr!" Sie fiel vor dem Friedensrichter nieder und hob bittend die gerungenen Hände: „Dafür darf meinem Vater nix geschehen!"

Des Richters Augen wurden groß und starr. Was — was sagte sie? Angefallen worden auf dem Weg nach Trier, ins Gebüsch geschleppt — vergewaltigt, das meinte sie doch ohne Zweifel, und d'Aubry, der Ermordete am Reiler Hals, der, der war jener Schurke?! Hans Bast hatte ihn ermordet — der Vater hatte die Tochter gerächt! Alles war so seltsam, so verworren und doch so folgerichtig, unleugbar klar. Und dieses Mädchen log nicht.

Er faßte sich an die Stirn, die Stube drehte sich plötzlich — er war auf der Straße von Trier — er sah ein einsam wanderndes Mädchen — Trier, Trier! — er sah die Simeonstraße, das Patrizierhaus, die schöne Susanne hinter dem Blumenfenster. „Mein Gott, mein Gott," stöhnte er auf. Maria, Susanne, d'Aubry Hans Bast — die Gesichter jagten sich. Er faßte um sich, als suche er einen Halt, und seine Hand sank auf den Scheitel der Knieenden.

„Steh auf!" Er zog sie empor. „Erzähle mir alles."

Sie faßte sich, seine Miene flößte ihr Mut ein: ja, der verstand sie, der wußte, warum Hans Basts Tochter jetzt auf einmal wieder zum Vater hielt. Das gab ihr Worte. Die jagten sich, mit glühenden Wangen sprach sie. Aller Schreck der Ueberfallenen, alle Verzweiflung der Beraubten, alles Entsetzen der den Schänder Wiedererkennenden, der die Rache Wünschenden und doch vor der Rache Zitternden spielte sich vor Adami ab.

Er atmete gleich rasch mit ihr, er fühlte das Blut ebenso heiß in seinen Adern: Rache für die Entehrten — Susanne, Maria! Und es hallte ihm mit Dröhnen in den Ohren, was er einst hier in stiller Stunde gelesen hat: „Denn alle Schuld rächt sich auf Erden."

Hans Bast! Groß und finster, und doch ganz so schrecklich nicht mehr, stand er vor ihm. Der Schmied von Krinkhof ein Verbrecher! Aber war der Mord an d'Aubry auch ein Verbrechen? Vor dem Gesetz ja. Aber vor der Menschlichkeit? Er wußte sich keine Antwort, seine Seele war bedrückt. Auf seiner Stirn perlte der Schweiß, als Maria aufgehört hatte zu sprechen. Er empfand nicht nur ihre Qual nach er hatte auch eigene Qual. Susanne! Lange hatte er ihrer nicht gedacht, hatte nicht an sie denken wollen, und der Beruf, sein Pflichteifer, sein Ehrgeiz hatten ihm geholfen dabei. In dieser Stunde dachte er noch einmal an sie, und so, als ob er sie noch immer liebte. —

Es war ein verstörter Tag. Die Sonne, die am Morgen freundlich geschienen, hatte sich am Mittag verkrochen, nun zog noch einmal Schneegewölk herauf — oder brachte es erlösenden, auch die winterliche Eifel befreienden Regen? Adami sah von seinem Fenster das Band der Straße mit den demütigen Bäumchen, und auch er war demütig. Erbärmlich wie diese windgezausten, geduckten Ebereschen standen die Menschen, sie grünten im Frühling und versuchten das Blühen, und dann kam das Schicksal, der unbarmherzige Wind, und duckte ihnen die Krone.

Der Mann fühlte sich ohnmächtig. Alle Erfolge, die er erreicht hatte, erschienen ihm heute zwecklos. Zwei schuldige Häupter würden fallen: Johannes Bückler — Hans Bast Nikolai — und noch andere vielleicht ihnen folgen, aber was wurde damit erreicht? Ein abschreckendes Beispiel wurde gegeben, und doch wurden die Menschen nicht besser dadurch. Geschlechter würden kommen, Geschlechter gehen, Zeiten über die Länder hinrasen, die aus ihrem Bauch wiederum Kriege gebaren, und diese Kinder zeugen wiederum Söhne, die Räuber waren, Diebe und Mörder. Er fühlte sich ganz verzagt und ganz machtlos.

Gott sei Dank, daß es an seine Tür klopfte! Er wurde abgelenkt. Der jüngste Ueßmüller war es, der bei ihm eintrat. „Nun, was führt ihn denn her?" Er sah es, der junge Mann hatte etwas Besonderes auf dem Herzen.

Verlegen stand Martin und nahm seinen Hut bald in die rechte Hand, bald in die linke. „Ich möcht die Maria sprechen. Sie will ja nit, dat ich bei sie komm. Aber ich muß sie sprechen." Das letzte sagte er fest. Sein ehrlicher Blick sah Adami offen ins Gesicht: „Friedensrichter, Ihr wißt et, der Krinkhofer sitzt im Gefängnis, ihm wird der Prozeß gemacht — steht et arg schlimm um ihn?"

Der Friedensrichter bestätigte: „In der Tat."

Der junge Mann nickte: „Dat hab ich mir gedacht. Darum muß ich die Maria sprechen. Ich will ihr sagen: dat ändert nix zwischen dir und mir. Da können die Leut sagen, wat sie wollen, und wenn der Hubert und der Nikla auch noch so dawider sind."

„Er will sie doch heiraten?" In der Stimme Adamis klang einiges Erstaunen.

„Warum denn nit?" Nun war der Martin erstaunt. Wie konnte der Friedensrichter nur daran zweifeln? „Die kann doch nix für dat, wat ihr Vatter getan hat. Aber sie will nit. Jetzt weiß ich, warum sie immer und immer mich hingehalten hat mit unserem Verspruch." Er war ganz gerührt. „Ach, Herr, da kann ein Mann weit suchen, bis er so eine wieder findt. Und wenn sie zehnmal en Vatter hätt' wie der Hans Bast, heiraten tät ich sie doch. Kann ich die Maria nit emal zu sprechen kriegen?"

(Fortsetzung folgt.)